

gönnte uns italiänische Treulosigkeit nicht. Ob wir uns gleich früher die Landung an denselben bedungen hatten, so schützte man doch jetzt vor, auf piemontesischen Boden unvisirt nicht landen zu dürfen und daß es Wind und Eile nicht erlaubten. Da auch uns die Zeit trieb, kein überfahrender Kahn vorhanden war, und die Terrassen und Gärten ein gar zu geschnörkeltes Ansehn verriethen; so unterblieb die nähere Besichtigung derselben. So mögen auch manchem die Inseln der Seeligen unerreichbar seyn. So einnehmend in dieser Gegend das Aeußere der Menschen und ihre Kleidung ist, so wenig entspricht doch ihre Gesinnung der Außenseite und der hiesigen Natur. Als meine Frau bei der veränderten Lebensweise und bei den Seereisen unwohl geworden war und ich in einem Ufer-Gasthofs für sie eine Weinsuppe verlangte, fand ich nur Gleichgültigkeit und Undienst gegenwärtig den Deutschen. Nachdem mir aber ein Franzose ins Ohr geraunt hatte: ich solle nur brav schimpfen und diesem Volke imponiren, sahe ich das Mittel bewährt und mit Bewunderung Alles willfährig und biegsam. Wie weit wäre man mit solchem Benehmen in andern Ländern gekommen? —

Nicht nur an Lago maggiore, sondern in ganz Stalien ist es nöthig, daß man mit dem Wirthe um jedes Glas Wein und um jede Suppe handelt. So karg und kleinlich dies dem Deutschen vorkömmt, so muß er sich doch in die Sitte fügen, um nicht geprellt zu werden und im Fall der Klage selbst vor der Obrigkeit Unrecht zu finden. Schön sind die Ufer dieses Sees, an welchem ich Alles so antraf, wie mir geschildert worden, und herrlich die nahen Berge; aber so einheimisch, so fröhlich kann man meines Bedünkens dort nicht seyn, als an den Gestaden der rauschenden Limmat; das falsche Stalien verleidet wenigstens dem Deutschen den Genuß der lieblichen Natur, selbst die gleich Actricen gepukten Schifferinnen und die trillernden Winzerinnen sollen nur Sirenen seyn. — Als wir die 72 Schuh hohe Bildsäule des Car-